

## Ursachen für Bienensterben in Baden-Württemberg noch nicht geklärt

Wachtberg-Villip, 14.05.2008: In den letzten Tagen gab es Meldungen zu einem massiven Bienensterben im Oberrheintal Baden-Württembergs. Nach bekannt werden hat das Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum Baden-Württemberg einen Expertenstab einberufen, der mithelfen soll, die Ursachen für das nach wie vor ungeklärte Bienensterben zu finden.

Die Symptome sprechen für Vergiftungen, nicht für eine Erkrankung der Tiere.

In ersten untersuchten Bienenproben wurden Rückstände des Beizmittelwirkstoffes Clothianidin gefunden. Das Mittel Poncho-Pro, das Clothianidin enthält, wird z. B. zur Beizung des Saatgutes von Mais eingesetzt, um dieses gegen den in Süddeutschland gefürchteten Maiswurzelbohrer zu schützen. Vermutet wird nun, dass der, durch den Einsatz von Sämaschinen mit nach oben abgeführter Abluft, aufgewirbelte Feinstaub auf blühende und von Bienen beflogene Rapsfelder, Blumenwiesen oder auch Wasserpflügen abdriftete und so die Bienen vergiftet hat.



Im Frühjahr sind Honigbienen wichtige Bestäuber im Obstbau

Unklar ist zur Zeit, warum nach ähnlichen Vorkommnissen vor einigen Wochen in Italien und Frankreich nach dem Einsatz von Clothianidin keine entsprechenden Warnungen an die deutschen Imker herausgegeben wurden und wie hoch die Folgeschäden in der Imkerei und für die Volkswirtschaft sein werden, denn die geschädigten Bienenvölker fallen als wichtige Bestäuber und für die laufende Honigernte aus.

Eingesandte Bienenproben werden derzeit vom Julius Kühn-Institut in Braunschweig mit Hochdruck untersucht. Das Institut rechnet mit Untersuchungsergebnissen in den kommenden Tagen. Erst dann kann klar gesagt werden, ob tatsächlich Clothianidin oder andere Ursachen für das Massensterben verantwortlich sind. Wie das Länderinstitut für Bienenkunde Hohenheim mitteilt, soll das in der Diskussion stehende Maissaatgut in Baden-Württemberg und Bayern vertrieben worden sein. Es könnte also mit weiteren Schäden zu rechnen sein, wenn sich durch die Untersuchungen der jetzige Verdacht als Auslöser bestätigt. Der Landesverband Badischer Imker e. V. äußert sich sehr besorgt über die derzeitige Entwicklung und hat neben dem Ministerium auch die Bundestagsabgeordneten der entsprechenden Wahlkreise um schnelle Unterstützung und Aufklärung gebeten.

Wir werden über die Ergebnisse weiter informieren.

Aktuelle Informationen zum Thema finden Sie unter folgenden Adressen im Internet:

[www.badische-imker.de](http://www.badische-imker.de)

[http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/content.pl?ARTIKEL\\_ID=61251](http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/content.pl?ARTIKEL_ID=61251)

[http://www.jki.bund.de/cln\\_045/nn\\_804440/DE/pressestelle/Presseinfos/2008/0905\\_bienensterben.html\\_nn=true](http://www.jki.bund.de/cln_045/nn_804440/DE/pressestelle/Presseinfos/2008/0905_bienensterben.html_nn=true)

[www.apis-ev.de](http://www.apis-ev.de)

Kontakt:

Petra Friedrich, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Deutscher Imkerbund e. V.

E-Mail: [DIB.Presse@t-online.de](mailto:DIB.Presse@t-online.de)

Tel. 0228/9329218 o. 0163/2732547

[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)

Im Deutschen Imkerbund e. V. haben sich seit 100 Jahren die 19 deutschen Imker-/Landesverbände zusammengeschlossen, zu denen heute rund 81.000 Imker mit 720.000 Bienenvölkern gehören. Er vertritt die Interessen der deutschen Imkerinnen und Imker national und international und in der Öffentlichkeit und fördert die Bienenzucht. Mitglieder des Verbandes benutzen zur Vermarktung ihres Honigs das Imker-Honigglas des D.I.B., ein Warenzeichen, das bereits seit über 80 Jahren am Markt Bestand hat.